

Das Planetarium gibt den Himmelsanblick mit staunenswerter Treue wieder. Vor allem aber, „Zeit“ spielt bei ihm, im Gegensatz zur Natur, keine Rolle. Man kann sagen, der ganze gestirnte Himmel ist dem Experiment zugänglich gemacht. Man braucht also nicht auf die Ereignisse zu warten. Man führt sie, der Natur täuschend nachgebildet, selbst herbei und kann sie so oft erleben, wie man will. Dadurch wird aber eine gewisse Vertrautheit herbeigeführt, und jeder, der diese Vertrautheit erreicht hat, sucht nun selbst nach Erklärung. So lernt man auf einfachste Weise das System des Kopernikus erfassen und wird stets zu neuem Lernen und Weiterbilden angeregt. Aber nicht nur den Heimathimmel zeigt der Apparat. Innerhalb weniger Sekunden kann man über sich den glanzvollen Himmel Südamerikas mit dem Sternbilde des südlichen Kreuzes erstrahlen sehen. Auch ist man nicht an die Jetztzeit gebunden. Ein Jahr zieht in der kurzen Zeit von 7 Sekunden an uns vorüber. Ja, es kann sogar der Himmel gezeigt werden, wie er sich etwa im Jahre 6000 vor Christi Geburt über unsere Erde wölbte. So haben wir in Leipzig mittels der sinnreichen Apparatur ohne große Schwierigkeiten jene sonderbaren Himmelserscheinungen zu Christi Geburt gezeigt, die wir ja zusammengefaßt als den Stern der heiligen drei Könige bezeichnen. Gerade dieser Vortrag, der ja in engem Zusammenhang mit unserer Jahreszählung, also auch mit dem bürgerlichen Leben stand, erweckte bei dem Publikum ein ungemein großes Interesse. Einige Daten mögen nun die Leistungsfähigkeit des Apparates schildern. Er zeigt 5399 Fixsterne, die Sonne, den Mond und die dem bloßen Auge sichtbaren Planeten: Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn. Das wichtigste Gradnetz, wie Meridian, Äquator und Ekliptik, kann ebenfalls an den Himmel unter die Sterne projiziert werden. Zur besseren Orientierung kann außerdem noch jedes Sternbild mit dem dazugehörigen Namen versehen werden. Auch gestattet ein zwangsläufig mitgeführtes Zählwerk, jederzeit das genaue Datum nach Jahr und Tag abzulesen. Mittels der im Raum leuchtend angebrachten Himmelsrichtungen kann man den genauen Untergangsort der einzelnen Himmelskörper festlegen. Die Mondphasen sind deutlich sichtbar und ermöglichen die Vorführung von Sonnenfinsternissen. Sogar der Durchgang des Merkur durch die Sonnenscheibe, ein Ereignis, das wir gegen Ende des vorigen Jahres erlebten, ließ sich bei uns in Leipzig, dank der vorzüglichen feinmechanischen Ausführung der Apparatur, der Natur nachahmen. Gerade hier konnte man im Planetarium ein astronomisches Ereignis erleben, dessen Beobachtung in der Natur durch Regenwetter unmöglich gemacht worden war. Und was nun gar die Bewegungen anbelangt, so kann man einen Tag in 1 Minute oder in 4 Minuten und ein Jahr in 4 Minuten oder in 1 Minute oder gar in 7 Sekunden an sich vorüberziehen lassen. Schließlich ist noch eine Bewegung vorhanden, die uns den Himmel zeigt, wie er vor und nach vielen tausend Jahren aussah und aussehen wird, die sogenannte Präzessionsbewegung. Die Bilder aller Himmelskörper, Linien, Zahlen usw. werden mittels kleiner Projektionsapparate erzeugt, die mit hochwertiger Optik versehen und alle in den Apparat eingebaut sind. Die einfachen Dinge, die heutzutage ein gebildeter Mensch wissen muß, wenn er vorwärtskommen will, wie: Was versteht man unter den Zonenzeiten; wie wird die Zeit gemacht; warum sind die Sternbilder Orion, Stier, Zwillinge usw. bei uns nur im Winter zu sehen; was versteht man unter Mitternachtssonne; wie entsteht eine Sonnenfinsternis und wie kann man sie vorausberechnen, und vieles andere mehr beantwortet der Apparat mit seinen Bewegungen. Und was bekommt man noch alles vor der eigentlichen

Planetariumsvorführung geboten. Man hört an Hand vieler Lichtbilder zunächst eine leicht verständliche Einführung in das Kapitel, von dem der betreffende Vortrag handelt. Jeder Vortrag ist in sich abgeschlossen und von einem Fachastronomen, einem Pädagogen und einem Laien in gemeinsamer Arbeit angefertigt, so daß er wissenschaftlich einwandfrei, logisch und pädagogisch aufgebaut und zugleich auch leicht verständlich ist. Alles zur eigentlichen Vorführung notwendige wissenschaftliche Rüstzeug wird schon vorher einmal ausführlich gegeben, so daß man sich dann ganz den Bewegungen am Himmel widmen kann. Auf jedes wichtige astronomische Ereignis wird in der Form eines Sondervortrages eingegangen, und an bestimmten Tagen finden bei verschiedenen Planetarien volkstümliche Abende statt, in denen man die Grundlage der ganzen Himmelskunde, unsere Heimatsternbilder und ihre Bewegung im Laufe eines Tages erklärt bekommt und zugleich eine Anleitung erhält, wie man sich am wirklichen Himmel in der Natur zurechtfindet. Hierbei werden interessante Dinge über die Fixsterne, ihr Werden und Vergehen, ihre Größen, Helligkeiten, Farben und Entfernungen eingeflochten, so daß man nach einer solchen Vorführung vollständig zufrieden mit dem Gebotenen das Planetarium verläßt.

Wenn der Besuch trotzdem zu wünschen übrig läßt, so liegt das einestheils in der schon oben erwähnten Einstellung des modernen Publikums und andererseits darin, daß trotz der Reklame soundso viele Leute noch garnicht wissen, was eigentlich ein Planetarium ist, und was dort geboten wird. Auf eine derartige kaum zu glaubende Unkenntnis stößt man selbst in den gebildetsten Kreisen. Und diese Unkenntnis zu beheben, soll der Zweck dieser Zeilen sein. Gerade der Uhrmacher findet im Planetarium das, was seinem ganzen Berufe so nahe liegt, eine Vereinigung von Wissenschaft und Technik. Schon das Studium der sinnreichen Apparatur ist das Eintrittsgeld wert, geschweige denn die Vorführung, bei der dann der eigentliche Zweck des Planetariums am stärksten hervortritt, nämlich die Möglichkeit des Lernens und der Weiterbildung, die uns Menschen auch jetzt noch sehr not tut. Auch in der Weiterbildung ist wie im Geschäftsleben jeder Stillstand ein Rückschritt. Hier im Planetarium werden die Menschen ernst, werden ihrer unendlichen Kleinheit bewußt und bewundern zweierlei: die wahre Pracht des gestirnten Himmels und den vorwärtsstrebenden deutschen Erfindergeist. Wie oft geschieht es dann, daß Besucher zu dem Vortragenden kommen und um weitere Erklärungen und eventuelle Literaturangaben bitten. All diesen Bitten wird gern stattgegeben. Oft sind auch, wenigstens in Leipzig, mit den Besuchern Sternführungen in der Natur unternommen worden. Vorgesehen sind auch bei allen Planetarien besondere Abende, an denen Gelehrte von Ruf, wie Einstein, Graf Arco, W. von Scholz, Bürgel u. a. m., mit Themen von großem Horizont zu Worte kommen. Auch hier wird natürlich in volkstümlichem Sinne gewirkt werden.

Aus diesen Schilderungen geht nun eines deutlich hervor. Die deutschen Planetarien sind auf dem besten Wege, ihr ihnen vorgeschriebenes Ziel zu erreichen, nämlich

.....



BRIEF-ADR. C. FILIUS - BERLIN C19 \* TELEGRAMM-ADR. UHRENLAGER - BERLIN  
 OMEGA J. W. C. REVUE ZENTRA